



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 42

1. November 1957

Jahrgang 9

Du und dein Programm

Zum 33. Plenum des ZK der SED

Ich weiß, Kollege, du willst den Frieden, weil dir die Vergangenheit zeigte, daß der Krieg das zerstört hat, was du in liebevoller Arbeit aufgebaut hast.

Du bist dafür, daß der Arbeiter-und-Bauern-Staat wächst und gedeiht, weil du und alle Arbeiter in ihm eine wirkliche Heimat gefunden hast. Eine Heimat und eine Staatsordnung, für die es sich lohnt zu kämpfen und zu arbeiten.

Du willst nicht, wie so viele tausend Deutsche in Westdeutschland, die Wiederholung des alten Weges der Kriegsstrategen, Ostlandritter und Eroberer, die unsere Nachbarvölker als minderwertig bezeichnen.

Wenn du dieses Programm gelesen hast, wird dir genauso unverständlich sein, wir mir, daß ein Kollege sagt: „Na, wenn ihr ein Programm habt, dann müßt ihr es auch verwirklichen.“

Solchen Kollegen ist das Wichtigste und Einfachste nicht klar geworden, daß das Programm der Partei seine eigenen Gedanken, sein eigenes Wünschen und Wollen widerspiegelt. Diese deine eigenen Gedanken sind nur in kurzen Sätzen in knapper Zusammenfassung niedergelegt worden.

- Das ist
1. die Notwendigkeit des weiteren Aufstieges der Volkswirtschaft,
 2. die Festigung der volksdemokratischen Ordnung,
 3. die Vervollkommnung unseres Staatsapparates,
 4. die Entwicklung der sozialistischen Gesetzlichkeit,
 5. die Schaffung einer volksverbundenen sozialistischen Kultur und
 6. die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse in ganz Deutschland.

In diesen knappen Formulierungen liegt alles drin, was deine und meine Wünsche und Gedanken sind.

Kann auch nur einer dazu sagen: Mach du man?

Ist das nicht das gegebene Programm, das uns alle zu einer Einheit, zu einem Willen zusammenschließen muß?

Und noch eins: Wer gibt uns und damit auch dir dieses Programm? Die Partei der Arbeiterklasse, die SED. Die Partei, die dieselben Grundlagen hat wie die erfolgreiche und ruhmreiche Kommunistische Partei der Sowjetunion, die jetzt den 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution feiert. Die in diesen 40 Jahren aus dem gering geschätzten, über die Schulter angesehenen Rußland einen Staat geschaffen hat, der zum entscheidendsten der ganzen menschlichen Gesellschaft geworden ist. Der als erster den Schritt in den Weltraum getan hat, dessen Völker stolz auf ihren sozialistischen Staat sind.

So wie wir die Gewißheit daraus haben, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört, so gewiß ist auch, daß

Bildröhren sind keine Pilastersteine!

Schon mehrere Male beobachtete ich nach Feierabend voller Ärger, wie unsachgemäß man auf dem Bahnhof Schöneweide unsere Röhrenkartons behandelt.

Hier ein ganz konkreter Fall, der es unserer kaufmännischen Leitung ermöglichen soll, energische Schritte dagegen zu unternehmen.

Am 26. Oktober lagen auf dem Bahnhof Schöneweide, unsere Kartons mit Bildröhren wie Kraut und Rüben durcheinander. Nur die unterste Schicht stand aufrecht. Ich überzeigte mich davon, daß es sich

das Programm des ZK der SED und den gleichen Weg ebnet. Wir dürfen nur nicht vergessen, daß es auf uns selbst, auf jeden von uns dabei ankommt.

Kollegen, laßt euch von den Mitgliedern der Partei, von den Gewerkschaftsfunktionären, von der FDJ das Programm des ZK der SED erläutern.

Diskutiert mit ihnen und faßt gemeinsame Beschlüsse für die Verwirklichung.

Was für Beschlüsse, werden viele fragen, ich verstehe doch nichts von der Politik?

Lieber Kollege, hast du schon einmal darüber nachgedacht, daß du jeden Tag, zu jeder Stunde Politik machst. Jede Röhre, jedes Teil, das du herstellst, ist Politik, in der Stückzahl, in der Qualität und im Preis.

Alle Vorschläge im Aktionsprogramm hängen in letzter Instanz von den Werten ab, die wir schaffen.

Was haben wir also zu tun? Das, was wir in der Ökonomischen Konferenz begonnen haben, müssen wir fortsetzen.

Der erste Schritt der persönlichen Teilnahme an der Leitung unseres Staates sind die Beratungen über die Verbesserung unserer Produktion.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom 40. Jahrestag und trotz aller programmgemäßer Veranstaltungen und Versammlungen kommt bis jetzt die Ausschmückung unserer Abteilungen sowie am Arbeitsplatz zu kurz. Das große historische Ereignis gilt es allerorten in das richtige Blickfeld zu rücken, um in Wort und Bild aufzuzeigen, daß der 7. November 1917 praktisch der Beginn einer neuen Zeitrechnung sein könnte, d. h. zum ersten Mal und im größten Land der Erde der Kapitalismus durch die neue Gesellschaftsordnung, den Sozialismus, abgelöst wurde.

In unserem Betrieb finden in diesen Tagen etwa 60 Gewerkschaftsversammlungen statt, in denen das

um unsere Röhren handelt, und stellte dabei fest, daß sie per Expresgut nach Belzig gingen. Auf jedem Karton steht deutlich sichtbar die Aufforderung diese empfindlichen Röhren aufrecht zu transportieren.

Wir wundern uns dann, wenn trotz der allgemein ausgezeichneten Qualität unserer Bildröhren Reklamationen auftreten. Das Material und unsere Arbeitszeit sind wirklich zu kostbar um sie durch Unachtsamkeit zunichte zu machen.

Gerhard Kalt, Gütekontrolle

Du weißt, daß unter Adenauer gerade die gefährlichsten Vertreter dieser verhängnisvollen Politik die Machtpositionen in Westdeutschland innehaben und zu einer ständigen Gefahr für das deutsche Volk und den Frieden in Europa geworden sind.

Du bist aber auch unzufrieden mit dem Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem jungen Staat. Du könntest dir manches anders vorstellen. Und du hast recht. Und weil du recht hast in allen deinen Auffassungen, gab das 33. Plenum des ZK uns allen, der Partei, der Arbeiterklasse, der Intelligenz, den Bauern, eben allen Werktätigen und auch den Freunden in Westdeutschland ein Aktionsprogramm.

Aus den vielen Produktionsberatungen zur Vorbereitung unserer Ökonomischen Konferenz sind wertvolle Verbesserungsvorschläge entstanden, die zu einem Teil schon verwirklicht sind und zum Teil im Maßnahmeplan festgehalten wurden.

Ein Maßnahmeplan ist aber nur bedrucktes Papier; Leben erhält er erst dann, wenn wir diesen Plan ständig kontrollieren und durchsetzen.

Jeder Funktionär im Betrieb hat einen solchen Plan. Stellen wir doch jedem die Frage: „Sage einmal, ist da auch etwas für uns drin? für den Aufbau, das Prüffeld, die Gitterwickerei, Feinstanze, Galvanik, Versand usw.“

Fragt doch:

Wie können wir durch Wettbewerbe und durch Sonderverpflichtungen helfen, das Aktionsprogramm durchzusetzen?

Ihr wißt, unser Plan 1957 ist in Gefahr! Setzen wir noch einmal alle Kraft ein. Bilden wir verschworene Gemeinschaften mit dem einen Ziel: Die sozialistische Zukunft gehört uns, den Weg bestimmen wir.

Ernst Hoefs,
1. Sekretär der BPO

Die letzten Vorbereitungen!

große Ereignis behandelt wird. In allen AGL und Grundeinheiten der SED finden Aussprachen mit der Jugend und mit den Frauen statt.

Zum Montag, dem 4. November, ladet der Technische Direktor und der 1. Sekretär der BPO den Technischen Rat und die Spezialisten, die in der Sowjetunion tätig waren, sowie einige Gäste aus der FDJ und der Produktion zu einem Kolloquium über „Die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die Entwicklung der Naturwissenschaften“, ein. Zu diesem speziellen Punkt wird der Leiter des Staatlichen Rundfunkkomitees, Genosse Prof. Dr. Ley, als Gast einige Ausführungen machen.

Am Mittwoch, dem 6. November, findet unsere Werksfeier im Säulensaal unseres Kulturhauses statt. Die Ansprache hält Genosse Josef Orlopp, Mitglied des Bundesvorstandes des FDGB. Diese Veranstaltung wird von einem Kulturprogramm umrahmt und beginnt um 16.00 Uhr.

Am 7. November werden wir als sozialistischer Betrieb geschlossen an einer Massendemonstration zum Marx-Engels-Platz teilnehmen, bei der wir gemeinsam durch unsere Teilnahme bekunden, daß wir als Werktätige kämpferisch für den Sozialismus und den Frieden eintreten.

Herbert Dising



Im Aufbau hängt es noch am meisten, darum ist er Schwerpunktabteilung

Auf den Spuren der Verpflichtungen

Als unser Ministerpräsident, Genosse Otto Grotewohl, in unserem Kulturhaus eine Lektion hielt, wurden ihm, wie bekannt, auch von unserem Betrieb Verpflichtungen unserer Kolleginnen und Kollegen überreicht. Wir verfolgten einige Verpflichtungen und stellten dabei fest:

★

Die Kolleginnen und Kollegen der Wendelfertigung hatten sich verpflichtet, ab 16. Oktober täglich 44 000 Stück Wendeln auszuliefern. Es gelang ihnen erst ab 23. des Monats diese Verpflichtung einzuhalten. Nach dem Stand vom 29. Oktober ist es jedoch möglich gewesen, diesen Rückstand bis Monatsende wieder aufzuholen. Ob sie es geschafft haben, werden wir in den nächsten Ausgaben veröffentlichen.

★

Die Katode, die ihren Fertigungsplan bis Monatsende in Sortiment und Stückzahl hundertprozentig trotz Arbeitsausfall durch Krankheit erfüllen wollte, kann ihre Verpflichtung nicht einhalten. Wenn sie auch bei dem jetzigen Stand von 89 Prozent Erfüllung nicht stehenbleiben werden, ganz schaffen sie es nicht mehr. Schuld an dieser Misere ist hier wirklich der hohe Krankenstand. In den ersten 15 Tagen des Monats fehlten von 116 Kolleginnen zwischen 30 und 58 Kolleginnen, also bis 50 Prozent. Da helfen dann natürlich auch die größten Anstrengungen nichts. Wir hoffen aber, daß die Kolleginnen der Katode im November alle Kraft einsetzen, um diese Scharte wieder auszuwetzen.

★

Die Brigade Dyas aus der Gitterwickerei nahm ihre Verpflichtung sehr ernst. Die geforderten Stückzahlen aus dem Maßnahmeplan wurden vorfristig bis zum 28. Oktober gewickelt. Um dieses Ziel zu erreichen, legte die Brigade in der vergangenen Woche drei Nachtschichten ein. Nur eine Schwäche ist noch vorhanden, auf die jetzt besonderes Augenmerk gerichtet werden muß. Liebe Kolleginnen und Kollegen der Brigade Dyas! Achtet mehr als bisher auf die Qualität und die Ausschußsenkung, dann werden eure Bemühungen noch mehr Erfolg haben und dazu beitragen, unsere Planrückstände aufzuholen.

★

Erfreuliches hofften wir auch aus dem Aufbau berichten zu können, doch leider scheiterte diese Hoffnung. Als wir am 30. Oktober vom Kollegen Bader erfahren wollten, wie die Planerfüllung aussieht, konnte (oder wollte?) er uns keine Auskunft geben, und verwies uns an den Kollegen Krüger.

Wie können aber die Kolleginnen ihre Kraft einsetzen, um den Maßnahmeplan zu erfüllen, wenn sie nicht ganz genau wissen, bei welchen Typen sie Planrückstände haben, wie groß sie sind und wie der tägliche Stand der Erfüllung ist. Diese Kleinarbeit mit jeder Kollegin ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung der Pläne.

Wir fordern von der Bereichsleitung, daß dieser Zustand in unserer Schwerpunktabteilung schnellstens geändert wird, denn nicht nur an den einzelnen Schreibtischen, sondern hauptsächlich an den Plätzen der Montiererinnen muß der Plan erfüllt werden.

Bücher — — — Bücher — — — Bücher — — — Bücher

Auf einer Wählervertreterkonferenz in unserem Patenbezirk Friedrichshagen übernahmen der Genosse Ernst Hoefs und die Genossin Fridl Lewin die Verpflichtung, für die älteren Einwohner von Erpetal und Wiesengrund 50 Bücher zu sammeln. Es steht nämlich dort den Einwohnern keine Bibliothek zur Verfügung.

Wir alle können helfen, den älteren, aber auch den jüngeren Leuten die langen Winterabende zu verkürzen und sie dabei gleichzeitig mit den Problemen unserer Zeit vertraut zu machen.

Lassen wir es nicht bei 50 Büchern bewenden. Überprüfen wir unseren Bücherschrank und geben unserem Herzen einen Stoß beim Heraussuchen von ein oder zwei Büchern. Bei uns ist die entstehende Lücke nicht groß — dort aber wird eine große Lücke ausgefüllt.

Helfen wir diesen beiden Genossen ihre Verpflichtung zu erfüllen. Wenn wir noch vor dem 40. Jahrestag mit einer stattlichen Anzahl von Büchern in Erpetal und Wiesengrund erscheinen, so ist das auch eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache.

Bücher — — — Bücher — — — Bücher — — — Bücher

Zu den Schöffenwahlen

Schöffen sind gleichberechtigte Richter

Gemäß Paragraph 35 des Gerichtsverfassungsgesetzes werden die Schöffen alle drei Jahre von den wahlberechtigten Bürgern des Betriebes oder des Wirkungsbereiches der Nationalen Front gewählt. Eine solche Wahl steht jetzt bevor. Die Schöffen haben eine ehrenvolle, aber auch verantwortungsbewusste Tätigkeit auszuüben. Die Einhaltung der demokratischen Gesetzlichkeit ist oberste Aufgabe für die Schöffen.

Die Gerichte sind mit einem Berufsrichter und zwei Schöffen besetzt. Die Schöffen sind also in der Mehrzahl und können entscheidend auf die Fällung des Urteils einwirken. Ziel und Aufgabe der Rechtsprechung ist:

- a) Schutz der auf der Verfassung der DDR beruhenden gesellschaftlichen Ordnung und ihrer Rechtsordnung.
- b) Schutz und Förderung der Grundlagen der sozialistischen Wirtschaft, vor allem des sozialistischen Eigentums und der Volkswirtschaftspläne.
- c) Schutz der verfassungsmäßigen Interessen der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen.
- d) Schutz der gesetzlichen Rechte und Interessen der Bürger.

Durch die Rechtsprechung werden die Bürger in ihrem beruflichen und persönlichen Leben zu einem verantwortungsbewußten Verhalten und zur gewissenhaften Befolgung der Gesetze erzogen.

Diese Aufgaben kann der Berufsrichter nicht allein erfüllen, dazu sind Bürger notwendig, die große fachliche und politische Erfahrungen haben und die den Richter bei der Lösung dieser Aufgaben unterstützen.

Die Schöffen sind gleichberechtigte Richter. Sie können sich in die Verhandlung einschalten, können Fragen stellen, sie sind verpflichtet, die Akten gründlich zu studieren und in der Beratung aktiv mitzuwirken, um eine gerechte Entscheidung zu treffen.

Schöffen werden im Zivilrecht, Strafrecht und in den Ehescheidungsverfahren eingesetzt. Schöffen brauchen keine Rechtskenntnisse mitzubringen. Sie haben nur entsprechend ihres Rechtsbewußtseins, ihrer Lebenserfahrung und ihres Staatsbewußtseins zu entscheiden. Der Berufsrichter hat darauf zu achten, daß die richtigen Gesetze und Verordnungen angewendet werden.

Um jedoch den Schöffen einige Gesetze und Verordnungen zu erläutern und ihnen die Grundsätze, nach denen in der DDR Recht gesprochen wird, zu erklären, finden einmal monatlich Schöffenschulungen von zwei Stunden statt. Hier werden auch praktische Fälle besprochen und erläutert.

Die Schöffen werden einmal jährlich 14 Tage eingesetzt. Während dieser Zeit läuft die Gehalts- und Lohnzahlung weiter.

Der Einsatz der Schöffen verlangt Gewissenhaftigkeit, Ernst und Lebenserfahrung. Von einem Schöffen muß auch verlangt werden, daß er fest zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat steht. Ein Schöffe, der le-

diglich seine Schöffentätigkeit, wegen der zu erwartenden Sensationen evtl. in Sittlichkeitsdelikten oder in Eheverfahren aufnimmt, wird niemals seine ihm übertragenen Aufgaben am Gericht erfüllen können und wird auch nicht das Vertrauen seiner Wähler erringen. Das Mindestalter der Schöffen ist 23 Jahre.

Schöffen werden auf Grund ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit geachtet und von vielen Bürgern um Rat gefragt. Deshalb ist es besonders wichtig, daß der Schöffe seine Tätigkeit gewissenhaft ausübt. Deshalb sollen auch nur solche Kollegen vorgeschlagen werden, die nicht mit Funktionen überlastet sind.

Dies darf jedoch nicht dazu führen, diejenigen Kollegen vorzuschlagen, die man gerade entbehren kann. Nur die besten Kollegen sollen als Schöffen gewählt werden.

Es ist besonders darauf zu achten, daß entsprechend ihrem Anteil an der Produktion viele vorbildliche Ar-

beiter vorgeschlagen werden. Das gleiche trifft zu auf die weiblichen Schöffen. Es müssen mindestens 50 Prozent aller Schöffen Frauen sein.

Schöffenwahlen haben für unsere demokratische Entwicklung große Bedeutung. An der Teilnahme der Schöffen an der Rechtsprechung zeigt sich, daß unsere Bürger weitgehend an der Lenkung und Leitung unseres Staates beteiligt werden.

Im Gegensatz hierzu gibt es in Westdeutschland noch Einzelrichter, die ohne Schöffen arbeiten und Entscheidungen fällen, bzw. sind die Kammern mit drei Berufsrichtern und zwei Schöffen besetzt, daß die Schöffen stets überstimmt werden können.

Bei uns ist die Beteiligung der Schöffen einheitlich geregelt, d. h., in allen Verfahren erster Instanz vor den Kreis- und Bezirksgerichten wird ein Berufsrichter und zwei Schöffen eingesetzt. Deshalb ist auch die vor uns stehende Schöffenwahl besonders bedeutsam, da hier diejenigen Bürger für das Ehrenamt der Schöffen gewählt werden, die das Vertrauen ihrer Kollegen und Mitbürger genießen und die dazu beitragen werden, unsere Gerichte zu wahren Volksgerichten zu gestalten.

In einer Zivilkammer

„Das Gericht wird beraten.“ Mit diesen Worten des Vorsitzenden zieht sich das Gericht zur Beratung zurück, um für den zur Entscheidung stehenden Rechtsstreit ein gerechtes Urteil zu finden.

Mancher Bürger wird sich schon gefragt haben, was denn wohl die Schöffen der Meinung des Berufsrichters entgegenzusetzen hätten, da die Schöffen doch Laien auf dem Gebiete des Rechts sind?

Sollen sie versuchen, aus dem Dickicht der gesetzlichen Bestimmungen die für den Einzelfall zutreffenden herauszusuchen? Das ist unmöglich, denn dazu bedarf es einer großen Sachkenntnis. Also sind Schöffen doch nur Statisten? Weit gefehlt! Während der Berufsrichter für die richtige Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen vermöge seiner Kenntnisse Sorge trägt, wird er von der Sachkenntnis der Schöffen zur richtigen Anwendung der Gesetze mitbestimmt. Rechtsprechen heißt ja nicht, mit zahllosen Gesetzen und Verordnungen usw. zu jonglieren, sondern Rechtsbeziehungen zu gestalten, abzuändern oder aufzulösen. Hierbei ist die Mitarbeit und der ungetrübte Blick von Menschen, die in der Verwaltung und in der Produktion tätig sind, unerlässlich. Durch ihre tägliche Verbindung mit anderen Werktätigen sind die Schöffen genau darüber informiert, welche Entscheidung in einem speziellen Falle von den Bürgern unserer Republik gebilligt würde oder nicht. Durch ihre tägliche praktische Arbeit in den Betrieben, Verwaltungen usw. haben sie einen großen Schatz

von Erfahrungen angesammelt, die oft für eine gerechte Entscheidung eines Streitfalles unerlässlich sind. Dies gilt nicht nur für Strafsachen, sondern ist auch auf dem weitaus größeren Gebiete des Zivilrechts von ausschlaggebender Bedeutung. Mit ihren kleineren und größeren Sorgen wenden sich die Bürger unserer Republik vertrauensvoll an ihre Gerichte und verlangen mit Recht eine gerechte Entscheidung. Dieser Forderung nachzukommen, obliegt im gleichen Maße wie dem Berufsrichter auch dem Schöffen. Die Mitarbeit der Schöffen beschränkt sich jedoch nicht auf die Teilnahme an Verhandlungen, sondern sie liegt wie die des Berufsrichters zu einem erheblichen Teil in der Vorbereitung der Prozesse, dem gründlichen Aktenstudium, Beratung des Berufsrichters bei Erlaß einstweiliger Verfügung usw. Immer spricht aus den Worten des Schöffen eine gewisse persönliche Erfahrung, die er in seinem Leben gewonnen hat.

Aus diesen kurzen Beispielen folgt, daß die Schöffen nicht nur deshalb als gleichberechtigte Richter an der Rechtsprechung teilnehmen, weil es gesetzlich so vorgeschrieben ist, sondern sie sind für die demokratische Justiz unentbehrliche Helfer bei der richtigen Anwendung der bestehenden Gesetze geworden, sie sind werktätige Menschen, die die Sorgen und Nöte unserer Bürger kennen und die durch die unter ihrer Mithilfe getroffenen Entscheidung das Vertrauen der Bürger zu unserer demokratischen Justiz weiter festigen werden.

Mettin, Richter

Aufgespießt ...



... wurden zwei Schilddrüsen aus dem Maschinen- und Oofenbau. Sie gehören offensichtlich zu den Kollegen, die nach dem Aufstehen noch einige Stunden bis zum Wachwerden benötigen. Warum bequem, wenn es umständlich auch geht? Jahr und Tag sind sie gewohnt, den Arbeitsplatz und Arbeitsraum

durch die Tür zu erreichen. Als ihnen das eines Morgens durch das nicht Nachgeben der Klinke unmöglich gemacht wurde, bildeten sie kurzentschlossen eine Räuberleiter und erreichten, wie auf Bild 2 und 3 dargestellt, schließlich ihr Ziel.

Fassungslos vernahmen sie das Geräusch ihrer bestimmt nicht zartbesaiteten Kollegen und die Tatsache, daß man durch das neben der Tür befindliche Loch bequemer und unfallsicherer an den Arbeitsplatz kommt.

Ja, Barrikaden-Kalle, wer den Schaden hat, ...



Aus dem Leben unserer BPO

Der Jugend gehört die Zukunft

Am vergangenen Montag beschäftigten sich alle Genossen unserer Betriebsparteiorganisation sehr ernst mit den Aufgaben, die sie bei der Unterstützung der Jugend zu lösen haben.

„Die Verantwortung der Partei bei der sozialistischen Erziehung der Jugend“, das war das Thema der Mit-

Einige ganze Reihe älterer und erfahrener Genossen wurde beauftragt, in den FDJ- und Jugendversammlungen aus ihrem Leben, aus dem Kampf der Arbeiterklasse in den vergangenen Jahrzehnten zu erzählen, um damit bei den jungen Menschen den Stolz auf das bisher Erreichte zu wecken und ihnen einen klaren Blick für ihre Perspektive zu geben.

Diese dankbare Aufgabe haben unter anderen die Genossin Charlotte Dittmer und der Genosse Erich Noack erhalten.

Diese Form der Hilfe bei der Erziehung der Jugend genügt allein



gliederversammlungen der Abteilungsorganisationen im Rahmen des Parteilehrjahres. Schon die Themenstellung zeigt, wie groß die Verantwortung jedes einzelnen Genossen bei der Erziehung der Jugend ist. Sehr offen und freimütig waren die Aussprachen, sehr deutlich wurde aufgezeigt, was wir bisher versäumt haben und was wir jetzt tun müssen.

Die jüngeren Genossen erhielten von der Mitgliederversammlung den Auftrag, in der FDJ-Organisation unseres Betriebes aktiv mitzuarbeiten. Über ihre Erfolge werden diese Genossen regelmäßig in den Mitgliederversammlungen der Partei berichten.

noch nicht. Jeder Genosse muß darüber hinaus bestrebt sein, das Vertrauen seiner jungen Kollegen zu erlangen, muß in täglichen Gesprächen der Jugend kameradschaftliche Hilfe und Unterstützung geben.

Müssen wir den 16. Platz einnehmen?

Bereits im WF-Sender Nr. 39 und 40 beschäftigten wir uns mit der Pressewerbung in unserem Betrieb. Unsere Statistik zeigt jedem, daß sich seit dieser Zeit nicht allzuviel verändert hat. Es ist erfreulich, daß einige APO wie z. B. die I und VII aktiver geworden sind; dagegen ist festzustellen, daß die APO VI in letzter Zeit keine Werbung melden konnte.

Diese Aktivität reichte jedoch nicht aus, die Bummligkeit und Nachlässigkeit der übrigen APO auszugleichen. So können wir feststellen, daß wir innerhalb der Berliner Großbetriebe in der Werbung für das „Neue Deutschland“ ziemlich an vorderster Stelle stehen. Solch ein Stand wäre aber durchaus nicht nötig, wenn nicht einige Leitungen die Pressewerbung unter „fernet liefern“ behandeln würden.

Hier der Stand der Pressewerbung vom 21. Oktober 1957:

APO V 110 Prozent, APO I 48 Prozent, APO VII 40 Prozent, APO IV 30 Prozent, APO III 26,6 Prozent, APO II 20 Prozent, APO VI 20 Prozent. Gerald Bartrow

Gedanken vor der Reise

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fahren auch die verschiedensten Delegationen unserer Republik nach Moskau.

Unsere junge Kollegin Margot Neubauer gehört auch zu einer Jungarbeiterdelegation, die bald ihre Reise antreten wird. Kollegin Neubauer wurde von unserer FDJ-Betriebsgruppe für die Teilnahme an dieser Delegation vorgeschlagen. Sie ist zwar nicht Mitglied der sozialistischen Jugendorganisation, aber gehört zu den besten Arbeiterinnen im Rundfunkröhrenaufbau. Ihrer Bitte, nachstehende Gedanken, die sie vor dieser Reise bewegen, in unserer Zeitung zu veröffentlichen, kommen wir sehr gern nach und verbinden damit gleichzeitig unsere herzlichsten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung.

Der bevorstehende 40. Jahrestag der Gründung des ersten sozialistischen Staates der Welt muß für jeden nachdenklichen und friedliebenden

schon unserem Volk und den Völkern der Sowjetunion für die Erhaltung und Sicherung des Friedens in Europa und für die Sicherung der Existenz der deutschen Nation. Es wird und muß uns Bedürfnis sein, am Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den Völkern der UdSSR und ihrer Regierung zu danken für die so großzügige Hilfe, die sie uns beim Aufbau unserer DDR zuteil werden ließen. Die nun einmal historische Tatsache, daß bei der Geburt unserer DDR gerade die Sowjetunion uns helfend und fördernd zur Seite stand und uns ermöglichte unbeirrbar die Potsdamer Beschlüsse zu erfüllen und damit uns und unser Vaterland vom Nationalsozialismus, Militarismus, Kapitalismus, von den Monopolen und Junkern zu befreien, zeigte uns, wo der wahre Freund der deutschen Nation steht. Und durch diese Freundschaft, die man infolge der Oktoberrevolution anstreben konnte, wurde der erste Arbeiter-und-Bauern-Staat der deutschen Geschichte Wirklichkeit.



Deutschen Anlaß sein, in sich selbst volle Klarheit zu schaffen über die Bedeutung der Freundschaft zwi-

Die Vernichtung des Imperialismus und die Errichtung des Sozialismus in der DDR, das sind die Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Und weil wir, dem Vorbild der Sowjetunion folgend, den Frieden wollen und eine glückliche Zukunft unseres Volkes und aller Völker Europas wollen, darum sind wir wahre, treue Freunde der Sowjetunion, die uns auf dem Wege zur Sicherung des Friedens der Welt und zu einem glücklichen Leben aller ehrlich schaffenden Menschen leuchtend vorangegangen ist.

Margot Neubauer, Rundfunkröhrenaufbau

Bald spielen wieder was, Mandoline, Gitarre und Baß!

Einem oder dem anderen von Ihnen, ob er nun für Musik Interesse hat oder nicht, wird die Zeichnung aufgefallen sein mit der Überschrift „Singt mit in unserem Chor!“, die in jeder Ausgabe des WF-Senders anzutreffen ist.

Heute finden Sie ein anderes Bild vor, und warum? Wir wollen auf diesem Wege alle die Kolleginnen und Kollegen ansprechen, die ein Musikinstrument spielen. Dabei kommt es uns gar nicht auf ganz bestimmte Instrumente an, nein, ein Geiger ist uns genauso willkommen, wie ein Gitarrist oder ein Schlagzeuger, ein Akkordeonspieler ebenso wie ein Trompeter oder ein Klarinettist.

Es besteht bei uns zur Zeit ein kleines Werkorchester von zwölf Spielern verschiedener Instrumente, wobei die Saiteninstrumente (Violine, Gitarre, Baß usw.) bisher vorherrschen.

Wir wollen nun gerne noch mehr Spieler dazugewinnen, und vor allem auch Spieler anderer Instrumente, z. B. Blasinstrumente, hinzuziehen. Dann brauchen wir vor allem mehr Gitarre- und Baßspieler! Werk-eigene Instrumente, das möchte ich hier einflechten, sind für bestimmte Instrumentengruppen (Akkordeon, Mandoline, Gitarre, Baß) reichlich vorhanden und können zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem haben wir vor, aus Mitgliedern des Orchesters kleine Instrumentalgruppen zu bilden, etwa ein Quartett, bestehend aus Akkor-

deon, Gitarre, Baß und Schlagzeug, oder ähnlich.

Zu der Programmgestaltung in unseren Gruppen ist zu sagen, daß wir nicht nur eine Art Musik spielen z. B. nur Volksmusik usw., auch die Tanz- und Unterhaltungsmusik werden wir in unser Repertoire aufnehmen. Deshalb sollten auch alle Kollegen, die z. B. an Tanzmusik interessiert sind, sich anschließen.

Wir hoffen, daß wir mit unserer Werbung für unser Werkorchester den gleichen oder noch größeren Erfolg haben werden, wie wir ihn schon bei der Werbung für unseren Chor zu verzeichnen haben. Bisher haben sich achtzehn Kolleginnen und Kollegen zusammengefunden, die die Chorproben besuchen, die jeden Mittwoch um 19.30 Uhr im Kulturhaus stattfinden. Wenn wir uns aber vor Augen halten, daß im Werk etwa 7000 Menschen beschäftigt sind, so ist das noch ein sehr kleiner Prozentsatz. Wenn Sie fern-er daran denken, daß unser Werk der Größe nach unter den Berliner Betrieben an zweiter Stelle steht und damit im Wirtschaftsleben einen gewichtigen Platz einnimmt, ist es da nicht beschämend, daß es bisher keinen Chor und kein Instrumentalensemble gibt, die zahlenmäßig und leistungsmäßig so beschaffen sind, daß sie das Werk auch auf dem Gebiet der Kultur würdig vertreten können?

Im Berliner Glühlampenwerk, im Funkwerk Köpenick, in unserem Nachbarbetrieb KWO, überall dort

gibt es, um nur einige Beispiele zu nennen, Betriebsensembles und Chöre. Sollte, was dort möglich ist, bei uns unmöglich sein? Oder muß man wirklich annehmen, daß in unserem Betrieb sich nur Kolleginnen und Kollegen befinden, die kulturellen Dingen gegenüber Gleichgültigkeit oder gar Abneigung zeigen? Offen gesagt, ich kann mir das nicht denken!

Für die Teilnahme am Chor sind Notenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Auch alle Kolleginnen und Kollegen, die noch niemals in einem Chor mitgesungen haben, sollten nicht abseits stehen. Mancher wird denken: „Ach, ich bin ja unmusikalisch“, womit er meint: „Meine Stimme trägt doch nicht so recht, und ich treffe auch die Töne nicht immer richtig.“ Dazu möchte ich sagen: Selten ist jemand so unmusikalisch, daß er nicht singen könnte, und — eine Melodie „richtig“ zu singen, das ist für jeden erlernbar, sei er jung oder bereits älter, wenn er nur an der Musik selbst Freude hat.

Die Proben für die Instrumentalgruppen sowie für den Chor finden in den Räumen des Kulturhauses statt. Kollegen, die durch Schichtwechsel am regelmäßigen Mitspiel verhindert sind, können ebenfalls teilnehmen. Meldungen nehmen die

Abteilungsgewerkschaftsleitungen, die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Kulturhausleitung entgegen.

Gerhard Rosenfeld,
Leiter der Musikgruppen

spielt mit!



Spielt mit in unseren Musikgruppen (Tanzmusik, Unterhaltungsmusik, Volksmusik).

Meldungen bitte bei den AGL, BGL und bei der Kulturhausleitung (Telefon: 11/374 oder 63 31 25)

Spieler sämtlicher Instrumente gesucht!

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 1. 11. bis 7. 11. 1957

Vom 1. bis 4. 11. läuft der Film

„Gewissensnot“

Die „Zwei Giovannis“, Aldo und Hélène, ernten allabendlich stürmischen Beifall für ihre artistischen Darbietungen. Aber eine schwere Schuld lastet auf Aldo Giovanni: vor Jahren hat er einen Totschlag begangen. Da kommt es am Schauplatz des früheren Verbrechens zu einem Mord an einem früheren Partner Giovanni. Hélène ist überzeugt von der Schuld ihres Gatten, obwohl ein anderer des Mordes angeklagt und zum Tode verurteilt wird. Hélène schweigt. Aber soll ein Unschuldiger für Aldo wirklich unschuldig? Ein französisch-italienischer Film mit Michèle Morgan, Raf Vallone, Jean Gaven in den Hauptrollen.

Und vom 5. bis 7. 11.

„Spur in der Nacht“

Familienvorstellung

3. 11. 13.00 Uhr

„Der Ersatzspieler“

Kindervorstellung

7. 11. 15.00 Uhr

„Hänschens große Reise“

Vorträge

Montag, 4. 11. im großen Lesesaal um 16.00 Uhr

Die Schöffenwahlen.

Es spricht: Direktor des Stadtbezirksgerichts Köpenick
Veranstalter: Kreisausschuß FDGB Köpenick
Dienstag, 5. 11. im großen Lesesaal um 16.15 Uhr

Allgemeine philatelistische Fragen

Veranstaltungen

Sonnabend, 2. 11. im Säulensaal um 15.00 Uhr

Sonntag, 3. 11. im Säulensaal um 9.00 Uhr

Schachvergleichskampf zwischen dem TSC Obersehneweide und der Kieler Schachgesellschaft von 1884

Alle Schachfreunde sind herzlich eingeladen

Sonnabend, 9. 11. im Vortragssaal um 19.00 Uhr

Festkonzert mit dem Solisten-Ensemble des Staatlichen Rundfunkkomitees anlässlich des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Eintrittskarten zum Preise von 1,55 DM sind bei den AGL und der Klubleitung erhältlich.

Ludwig, Kulturhausleitung

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 4. bis 9. November 1957

Essen à —,70 DM

Montag: Brühnudeln, 1 Brötchen
Dienstag: Kotelett, Salzkartoffeln, Spinat
Mittwoch: Bratklops, Salzkartoffeln, Rotkohl
Donnerstag: Grüne Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
Freitag: Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln Gurkensalat
Sonnabend: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Apfelsmus

Schonkost à —,70 DM

Montag: Brühnudeln, 1 Brötchen
Dienstag: Kalbsschnitzel, gedünstet, Kartoffelbrei, Spinat
Mittwoch: Gek. Klops, holl. Tunke, Blumenkohl, Kartoffelbrei
Donnerstag: Möhrenintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
Freitag: Pichelsteiner Fleisch, Kartoffelbrei, Apfelsmus
Sonnabend: 1 Wiener Kartoffelbrei, jg. Schoten

Essen à 1,— DM

Montag: 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln
Dienstag: Ribbelchen, Schweinebraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Tomatensuppe mit Sternchen, Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Schokoladenpudding mit Vanillentunke
Donnerstag: Pilzsuppe, Rinderbraten, Salzkartoffeln, Rotkohl
Freitag: Pökelrippchen, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Sonnabend: Mockturtesuppe, Bockwurst mit Mayonnaisensalat, Apfelsmus

Essen à 1,20 DM

Montag: Frühlingssuppe, Ung. Gulasch, Spaghetti, Delikatessgurke
Dienstag: Ribbelchen, gek. Roulade, Salzkartoffeln, Gurkensalat
Mittwoch: Tomatensuppe mit Sternchen, Kauler, Salzkartoffeln
Donnerstag: Pilzsuppe, Geflügelfrikassee, Salzkartoffeln, Apfelsmus
Freitag: Blumenkohlsuppe, überbackenen Schweinebauch, Salzkartoffeln, bayr. Kraut
Sonnabend: Mockturtesuppe, Leberknödel, Salzkartoffeln, Mischgemüse

Änderungen vorbehalten.

Schmidt, Leiter der Werkküche

Briefmarkenecke

Noch einmal „Tag der Briefmarke“

Der letzte Sonntag im Monat Oktober ist seit einigen Jahren der Tag der Briefmarke, wo in allen deutschen Städten Ausstellungen stattfinden.

Auch die am 1. Juli 1957 ins Leben gerufene Kreiskommission Köpenick, Sektion Philatelie, hat es sich angelegen sein lassen, in der kurzen Zeit eine Briefmarkenausstellung auf die Beine zu stellen. Sie wurde im großen Speisesaal des VEB Berliner Metall- und Halbzeugwerke, Berlin-Niederschöneweide, durchgeführt.

An dieser Ausstellung waren beteiligt:

- VEB BMHW — mit 4 Objekten
- VEB WF — mit 4 Objekten
- VEB KWO — mit 5 Objekten
- VEB FWK — mit 4 Objekten
- VEB Kodak — mit 3 Objekten
- Schiffbau — mit 2 Objekten
- AG Köpenick — mit 2 Objekten

24 Objekte

Die acht zur Kreiskommission Köpenick gehörigen Betriebsarbeitsgemeinschaften haben diese Werbeschau zum Teil selbst finanziert und jedes Werk stiftete einen Ehrenpreis!

Zur Eröffnung der Ausstellung waren Vertreter des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, verschiedene Werkleiter und BGL-Vorsitzende unsere Gäste. Nach der vom Bundesfreund Walter Reetz, Vorsitzender der Kreiskommission Philatelie Köpenick, gehaltenen Begrüßungsansprache, übernahm der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Köpenick, Bundesfreund P. Altmann, das Wort und gedachte mit herzlichen Worten des sowjetischen Volkes und seines 40. Jahrestages der Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Sowjetunion kämpft um die Erhaltung des Friedens, den sozialistischen Fortschritt und die Verständigung mit allen Völkern! Nur auf friedlichem Wege kann ein Staat zum Glück und Wohlstand gelangen, so führte Bundesfreund Altmann aus und kam zum Schluß auf unsere Liebhaberei, das

Briefmarkensammeln, zu sprechen. Gerade die Philatelie trägt zum großen Teil zur Völkerverständigung bei, denn nur im Frieden können wir unserem Hobby nachgehen.

Danach übergab der Werkleiter vom VEB BMHW, Herr Adler, mit einigen markanten Worten die Ausstellung der Öffentlichkeit. Rund 400 Gäste aus Ost- und Westberlin und der DDR haben diese Werbeschau besucht und haben sich über diese gelungene Veranstaltung lobend ausgesprochen. Für die Ausstellungsleitung eine Genugtuung und zugleich Verpflichtung, im kommenden Jahr noch vieles besser zu machen und noch etwas umfangreicher zu gestalten. Gegen 17 Uhr nahm unser allbekanntester Sammlerfreund Herr Willy Harms, Berlin-Neukölln, als Leiter der Jury, die Preisverteilung vor. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Besucher Gelegenheit hatten, auf einem Handzettel zu entscheiden, welche Samm-

lungen ihnen am besten gefallen haben.

Sammlerfreund Koll. Feierabend, Kost. 502, konnte für sein gezeigtes Objekt: „Österreich nach 1945“ die meisten Stimmen (235) verbuchen. Koll. Erdmann, Kost. 707, erhielt für seine Sammlung: „Maximalkarten und Ganzsachen“ den 6. Preis. Alle Aussteller erhielten eine Beteiligungsurkunde mit entsprechendem Prädikat.

Zum Schluß unsere Veranstaltungen im Monat November 1957: Am 5. November 1957, ab 16.00 Uhr, und am 19. November 1957, um die gleiche Zeit, Zirkelabend mit allgemeinen philatelistischen Fragen. Am 5. November stellt unser Freund R. Stern einen Ausschnitt seiner UdSSR-Sammlung aus. Am 19. November begehen wir den 6. Geburtstag unseres Zirkels! Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

die Zirkelleitung
I. A.: Sperling, Zirkelleiter

Wer's hat ist gut dran ...

... gemeint ist das Besucherheft der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, das sicher den Kollegen aus dem Vorjahr bekannt ist. Wenn man außerdem noch Köpfchen hat, kann man sogar im Wissenstoto eine Touristenreise und wertvolle andere Preise gewinnen.

Für 1,— DM können wir es auch in unserem Betrieb erwerben und zwar im Zeitungskiosk, im Speisesaal und

in der Feuerwache bei der Freundin Edith Jamm.

Neben den Chancen im Wissenstoto öffnet uns dieses Heft die Türen zu Theater und Film, zu Betrieben und Berliner Sehenswürdigkeiten. Auch legt es den am 7. November 1957 Neugeborenen ein Sparkassenbuch mit dem Betrag von 20,— DM in die Wiege.

Kennst du die Sowjetunion?

Wer wußte schon ...

... wer die Kandidaten für die Sowjets aufstellt?

Gesellschaftliche Organisationen und Vereinigungen der Werktätigen — die Organisationen der Kommunistischen Partei, der Gewerkschaften, der Genossenschaften, des Kom-somol sowie kulturelle Verbände — können Kandidaten für die Sowjets vorschlagen und bis zum Wahltag ungehindert für sie agitieren. Das gleiche gilt für allgemeine Versammlungen der Arbeiter, Angestellten, Militärangehörigen und Kollektivbauern. Der Staat stellt den Werktätigen und ihren Organisationen Papier, Presse, Rundfunk, Verkehrsmittel und Räumlichkeiten zur Verfügung und trägt alle mit den Wahlen verbundenen Kosten.

... welche zentralen Staatsorgane es gibt?

Das höchste Organ ist der Oberste Sowjet der UdSSR. Er besteht aus zwei Kammern, dem Sowjet der Union (Unionssowjet) und dem Sowjet der Nationalitäten (Nationalitätensowjet), die beide nach demokratischen Grundsätzen gewählt werden. Zentrale staatliche Organe

sind weiterhin: Der Ministerrat, der Oberste Gerichtshof sowie der Generalstaatsanwalt. Sie unterstehen dem Obersten Sowjet der UdSSR.

... wie sich der Ministerrat der UdSSR zusammensetzt?

Zum Ministerrat der UdSSR (bis 1946 Rat der Volkskommissare) gehören: Der Vorsitzende des Ministerrats und seine Stellvertreter, sowie die Minister. Desgleichen gehören ihm noch an die Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, des Staatlichen Komitees für Angelegenheiten des Bauwesens, des Komitees für Staatssicherheit und der Verwaltung der Staatsbanken.

... welche Grundrechte die Bürger der UdSSR genießen?

Alle sowjetischen Männer und Frauen, ungeachtet ihrer Nationalität und Religion, haben die gleichen staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Rechte. Die Verfassung der UdSSR garantiert jedem Sowjetbürger u. a. das Recht auf Arbeit, Erholung, materielle Versorgung im Alter und Krankheitsfälle, das Recht auf Gewissensfreiheit, Bildung und politische Freiheit.



UNSERE RÄTSELECKE

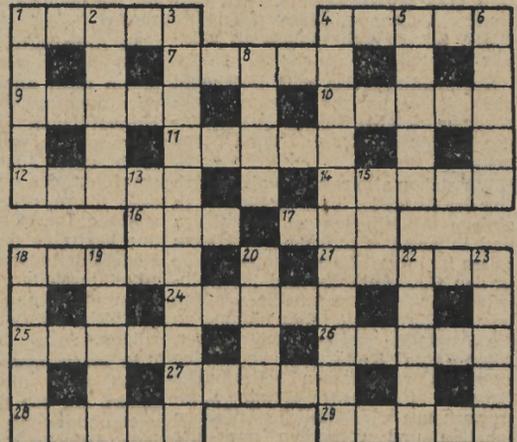
Kreuzworträtsel

Waagrecht:

- 1. harter, plötzlicher Schlag, 4. Wald, 7. Befehl, 9. Vorsitzende unseres Frauenausschusses, 10. Fluß in Frankreich, 11. eine Mahlzeit (mundartlich), 12. Roman von Nikolajew, 14. Metallfaden, 16. griechischer Buchstabe, 17. Futtermittel, 18. Kurort in der Schweiz, 21. Witterungserscheinung, 24. alter Herrschertitel, 25. Insel im Stillen Ozean, 26. Witterungserscheinung, 27. italienische Bezeichnung für ein Musikwerk, 28. Mineral, 29. Verwandte

Senkrecht:

- 1. religiöse Vereinigung, 2. Auszeichnung, 3. erster Arbeiter- und Bauern-Staat, 4. Kampfinstrument gegen den Krieg, 5. Industriestadt an der Elbe, 6. Fluß in Eng-

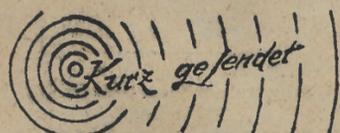


staat, 19. Ortsveränderung, 20. landwirtschaftliches Gerät, 22. gekrümmte Linie, 23. Verbindung zweier Punkte.

Auflösung aus Nr. 41

- Waagrecht: 1. Sonne, 4. Nuß, 6. Iden, 8. Tip, 9. Batist, 11. Treut, 12. Rau, 14. Kohn, 17. Nante, 20. Alt, 21. Egel, 23. Reling, 25. sah, 26. Feld, 27. Saal, 28. Einer,

- Senkrecht: 1. Saturn, 2. Neptun, 3. Eibe, 4. Netto, 5. Uni, 7. Dank, 10. Saul, 13. Aare, 15. Nansen, 16. Steher, 18. Tegel, 19. Egel, 22. Ende, 24. IFA,



Vor etwa 6—8 Wochen habe ich eine Geldbörse mit Inhalt im Speisesaal — Nähe Kantine — gefunden. Bitte dieselbe beim Betriebsschutz abzuholen. Franz Fuchs, Kst. BBG-711

Zeitlupentempo oder Bummellei?

Das ist jetzt nur noch die Frage. Entschuldbar ist beides nicht mehr, wenn man bedenkt, daß ein halbes Jahr für das Anfertigen der Fotos für unsere neuen Betriebsausweise zur Verfügung standen. Am 31. Oktober sollte diese Aktion abgeschlossen sein. Heute gibt es in unserem Werk noch etwa 700 Kollegen, die es noch nicht für nötig hielten, zum Fotografieren zu gehen.



Das interessiert nicht nur die Jugend

An alle Mitglieder des FDJ-Aktivs

Sicher erinnert ihr euch noch an unsere Aktivschulung am Frauensee im Juli dieses Jahres. Sie hat uns allen gut gefallen und wir haben einiges gelernt, was wir in unserer täglichen Arbeit verwerten konnten.

Die Zusammenkunft des Aktivs am Anfang des Monats Oktober mußte wegen der verbreiteten Grippekrankungen ausfallen.

Wir stehen mitten in der Durchführung der Verbandswahlen und haben die Organisierung der Winterarbeit noch vor uns.

Eine erfolgreiche Führung der Jugend unseres Werkes ist aber nur möglich, wenn wir ein fest zusammenstehendes Kollektiv von einsatzbereiten Freunden haben, die auch in der Lage sind, in ihren Gruppen und Abteilungen selbständig unter der Jugend zu arbeiten.

Deshalb führen wir am Sonnabend, dem 9. und am Sonntag, dem 10. November, eine Schulung des Aktivs der FDJ in der Bezirksjugendschule Prieros durch.

Wir wollen uns in diesen beiden Tagen neues Wissen aneignen, wollen Schießunterricht am KK-Gewehr abhalten und ein großes Nachtgeländespiel durchführen.

Ihr bekommt für einen Teilnehmerbeitrag von 4,- DM, den ihr bitte bei eurem Gruppenleiter einzahlst, einmal Frühstück, einmal Mittag, zweimal Abendbrot, freie Unterkunft und freie Fahrt mit dem LKW nach Prieros und zurück.

Wir fahren am Sonnabend, dem 9. November 1957, um 12.30 Uhr, vom Werk aus, ab. Wir treffen uns also um 12.00 bis 12.20 Uhr vor Tor 9. Wir bitten alle Freunde, die an diesem Tage Nachmittagsschicht haben sich im FDJ-Sekretariat in einer Sonderliste einzutragen. Wir werden für diese Freunde die Möglichkeit schaffen nach ihrer Schicht nachzukommen.

Von Prieros fahren wir am Sonntag, dem 10. November 1957, um 17.30 Uhr wieder ab.

Wir fahren alle in Blauhemden oder in blauen Blusen. Wenn ihr noch kein Hemd oder keine Bluse habt, so schreibt euch bitte bei eurem Gruppenleiter in die Liste ein. Wir können auf Sammelbestellung Hemden und Blusen bekommen, ihr müßt also die Größe angeben und gleichzeitig bei eurem Gruppenleiter das Geld einzahlen.

Hemden 11,- DM
Blusen 10,70 DM

Für das Nachtgeländespiel bereitet euch bitte in der Kleidung vor, nehmt euch alte Sachen mit, weil ihr möglicherweise recht schmutzig werden könnt.

Besorgt euch bitte aus dem „Neuen Deutschland“ vom 20. Oktober 1957

die Beilage über die 33. Tagung des Zentralkomitees der SED, weil wir einige Abschnitte daraus studieren wollen.

Bereitet euch gut auf die Schulung vor, und kommt pünktlich am Sonnabend, dem 9. November 1957, zur Abfahrt.

Tagespläne:

- 9. 11. 1957
- 12.30 Abfahrt vom Werk für Fernmeldewesen, Tor 9
- 14.00 Ankunft in Prieros und Einweisung in die Zimmer
- 14.30 Feierstunde zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution
- 15.45 Film „Feuertaufe“
- 17.45 Freizeit
- 18.00 Abendbrot
- 18.30 Einweisung zum Geländespiel
- 19.00 Beginn des Geländespieles
- 23.00 Nachtruhe
- 10. 11. 1957
- 7.00 Wecken
- 8.00 Frühstück
- 8.30 Studium der Rede Walter Ulbrichts auf der 33. Tagung des ZK der SED
- 10.45 Aussprache darüber in drei Gruppen
- 12.00 Mittag
- 13.00 Schießen mit KK-Gewehr
- 15.00 Aussprache über die weitere Ausbildung des Aktivs
- 16.00 Vorbereitung zur Abreise
- 17.30 Abfahrt



Was wird in WF geschehen?
Ich stell' mir das so vor:

Die Jugend des gesamten Werkes wird sich sicher Seiner Namenlosen Tolltät und seiner ebenfalls Namenlosen Gattin zum großen Empfang der Werktätigen unseres Betriebes am 11. 11. um (nein! nicht um 11.11 Uhr, sondern) 5.45 Uhr und um 7.00 am Tor anschließen, um den Karneval 1957/58 würdig zu eröffnen.

Es wird dringlichst empfohlen, an diesem Morgen ein steifes Genick aufzusetzen, denn, auch wenn ihr es nicht glaubt: „Aller Segen wird von oben kommen!“

Ihr macht doch mit, nicht wahr?

Bis dahin verbleibt

im Namen Seiner Namenlosen Tolltät das Karnevalskomitee der Jugend



Die grüne Platte ruft!

Der grüne Rasen ist in der jetzigen Jahreszeit vielen Sportfreunden schon nicht mehr ganz sympathisch, weil der Herbst seine feuchten Seiten hat. Da die Sportart, die wir heute unseren Kollegen empfehlen, sich nicht unter freiem Himmel abspielt, sind wir in bezug auf die Teilnahme sehr optimistisch.

Sicher werdet ihr es schon erraten haben, daß es sich um die höhere Form von Ping-Pong handelt. Es wird nämlich am 9. November 1957 ein Betriebs-Tischtennisturnier ausgetragen. Es beginnt um 13.00 Uhr in der Tischtennishalle im Bootshaus Nixenstraße 3.

Es können sich alle Betriebsangehörigen daran beteiligen. Wir möchten aber besonders zu dieser Veranstaltung unsere ehemaligen aktiven Tischtennispieler der BSG Motor Wuhlheide einladen. Wir verbinden damit sogar die Hoffnung, daß wir nach diesem Turnier wieder einige aktive Tischtennispieler in unserem Werk gewinnen können.

Jetzt noch einige technische Einzelheiten für das Turnier:
Es wird nach dem K.-o.-System - 2 Gewinnsätze - gespielt, und die

Spieler werden bis zu 18 Jahren in der Klasse der Jugendlichen und darüber hinaus in der Klasse der Erwachsenen spielen, die dann noch in männlich und weiblich unterteilt sind. Die Auslosung der einzelnen Spiele erfolgt durch die Turnierleitung, die sich aus den Sportfreunden Dümke, Mrazek und den Sportfreunden der Sektion Tischtennis des TSC zusammensetzt.

Bälle und Tischtennisschläger sind selbstverständlich vorhanden, die Teilnehmer werden aber gebeten, Turnschuhe und einigermaßen sportgerechte Kleidung mitzubringen. Dem Sieger winkt der Wanderpreis, der nach dreimaligem Turniersieg des gleichen Spielers in dessen Besitz übergeht.

Die Kolleginnen und Kollegen, die an dieser Massensportveranstaltung interessiert sind, werden gebeten, sich in der BGL bei der Kollegin Dahlke zu melden.

Daß nach diesem kampfreichen Nachmittag ein gemütlicher Abend mit Tanz folgt, sei nur noch zum Schluß erwähnt.

TSC Oberschöneeweide
Abt. Massensport

Situation und Perspektive ...

Die Grundeinheit Labors und Werkstätten war und ist teilweise noch heute eine der organisatorisch am wenigsten gefestigten Grundeinheiten in unserem Werk. Der Versuch, in der Vergangenheit zu wühlen, und dabei die Fehler unserer Vorgänger auszugraben, ist schon so oft wiederholt worden, daß nichts Neues dabei herauskommen kann, wie auch bei den vorhergehenden Ausgrabungen selten mehr als einige kritische oder selbstkritische Bemerkungen resultierten. Trotzdem sollte man auf zwei der meines Erachtens wichtigsten Ursachen der Zerfallerscheinungen, wie sie beispielsweise besonders stark in der Gruppe Werkzeugbau zutage treten, eingehen. Es sind dies 1. das Fehlen der eigenen Initiative der Gruppenmitglieder und 2. das Fehlen der Anleitung von seiten der FDJ-Leitung.

Der Mangel an eigener Initiative ist u. a. durch Versäumnisse in der Erziehungsarbeit unseres Verbandes entstanden, so auch der fehlenden Anleitung von oben, die wahrscheinlich in der Zeit auftrat, als ein armer, jugendarbeitsbegeisterter Normalverbraucher erst nach sechs Wochen intensivsten Bemühens zum FDJ-Sekretär vordringen konnte. Das Fehlen der Anleitung durch die hauptamtlichen Funktionäre, ihre mangelhafte Kontrolltätigkeit und nicht zuletzt ihre nicht immer akzeptable Methodik trugen ebenfalls nicht zur Verbesserung der Situation bei.

Die Lage in der Grundeinheit ist etwa folgende:

Im Analytischen Labor besteht eine politisch und organisatorisch fest geschlossene Gruppe, die sich ständig durch das Hinzukommen neuer Freunde vergrößert. In den Betriebslabors im IV. Stock, im Halbleiterlabor und in einigen anderen Labors, die organisatorisch mit der Gruppe Analytik zur Gruppe Labors gehören, zeigen sich Ansätze, die wahrscheinlich zur Bildung neuer Gruppen führen werden.

In der E-Werkstatt existiert ebenfalls eine organisatorisch recht gut fundierte Gruppe, deren politisches Profil jedoch noch einiges zu wünschen übrig läßt.

Sehr schlimm, das heißt überhaupt nicht, ist es um die Gruppe Werkzeugbau bestellt. Nähere Ausführungen möchte ich mir und der Gruppe ersparen.

Wir stehen also rein organisatorisch vor der Aufgabe, unseren Einfluß in einigen Abteilungen zu vergrößern und in anderen aufzubauen. Hierzu sollen im Rahmen der Gruppe Labors in den Betriebslabors und im Halbleiterlabor Stützpunkte geschaffen werden, die vorerst in Anlehnung an die Analytik arbeiten, später aber, wenn gute Kollektive vorhanden sind, als vollkommen selbständige Gruppen arbeiten. Die Gruppe Elektrowerkstatt wird ähnliche Aufgaben erhalten und versuchen, nach der gleichen Methode, mit den gleichen Perspektiven in anderen Werkstätten Stützpunkte zu bilden.

Die Stützpunkte sollen Verbindungsleute zu den betreffenden Gruppenleitungen und Kassierern

haben, die den Gruppenfunktionären die Arbeit erleichtern. Diese Maßnahme halte ich nicht für notwendig, um einen Leitungswasserkopf in der Grundeinheit zu schaffen, sondern sie ist bedingt durch die räumlich relativ weiten Entfernungen zwischen den einzelnen Abteilungen. Um eine reale Grundlage für die geplanten Maßnahmen zu schaffen, werden z. Z. mit allen aktiven Mitgliedern der Grundeinheit Aussprachen durchgeführt, in denen diese Pläne und deren praktische Verwirklichung vorbereitet sind.

In diesem Zusammenhang wird auch eine große Anzahl von Aufträgen

Bericht von der FDJ-Versammlung

Um 14.15 Uhr erschienen die ersten Mitglieder. Nach etwa zwanzig Minuten waren dann von 18 eingeladenen Freunden 10 erschienen. Trotz allem kam es zu sehr interessanten Diskussionen. Unter anderem wurde der Vorschlag unterbreitet, die Mitglieder, welche nur laut Mitgliedsbuch existieren, Kartelleichen öffentlich zu kritisieren und sie nochmals zur Mitarbeit auffordern. Sollten sie jedoch nicht dazu bereit sein, werden sie nach Absprache der Gruppe von der FDJ ausgeschlossen.

Wir alle, die der Versammlung beiwohnten, sind davon überzeugt, daß

Zur Verbesserung der Jugendarbeit

Im Juni dieses Jahres fand in Magdeburg der IV. Kongreß der Arbeiterjugend statt. Auf diesem Kongreß wurden nochmals sehr eindrucksvoll die gewaltigen Aufgaben der Jugend beim Aufbau des Sozialismus in der DDR aufgezeigt. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß es darauf ankommt, in der Verbesserung der Jugendarbeit neue Wege zu suchen und zu finden.

Welche Schlußfolgerungen wurden nun aus dem IV. Kongreß der Arbeiterjugend von der FDJ für die Verbesserung der Jugendarbeit in unserem Betrieb gezogen?

In Anbetracht dessen, daß die Jugend die ihr gestellten großen Aufgaben nicht allein lösen kann, sondern auch auf die Erfahrungen und Unterstützung älterer Kollegen angewiesen ist, wurde in unserem Betrieb eine Jugendkommission geschaffen, der neben Jugendlichen auch ältere, erfahrene Kollegen angehören. Dieser Kommission gehören an: Vertreter der Werkleitung, der Kaderabteilung, der BPO, der BGL, Abteilungsleiter von Produktionsabteilungen und Meister sowie jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen.

In einer monatlichen Zusammenkunft berät die Kommission Aufgaben, die von der FDJ zu erfüllen sind und empfiehlt, wie diese oder jene Aufgabe erfüllt werden kann. Verantwortlich für die Erfüllung der Aufgaben ist nach wie vor die FDJ. In den nächsten Sitzungen hat die FDJ dann über die Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben zu berichten. So wurde beispielsweise festgelegt, in

gen vergeben, beispielsweise Aussprachen mit neuereinstellenden Freunden zu führen, mitzuhelfen bei den Vorbereitungen zur Gründung eines Zirkels junger Sozialisten usw.

Zum Schluß sei noch vermerkt, daß die Anleitung von seiten des Sekretariats und der ZBGL, abgesehen von einigen kleinen Fehlern, recht brauchbar ist.

Man wird in diesem Beitrag vielleicht eine Stellungnahme zu den politischen und produktionsmäßigen Aufgaben vermissen, es war jedoch nur beabsichtigt, unsere organisatorische Situation und Perspektive aufzuzeichnen.

Heinz Harte

es sich mit 10 aktiven Freunden besser arbeiten läßt als mit 30 unentschlossenen.

Viele Mitglieder der FDJ erinnern sich erst dann, wenn es um Fahrten und Tanzveranstaltungen geht, daß sie dem Jugendverband angehören. Nach dieser Diskussion wurden Verbandsaufträge verteilt, um am 5. November 1957, 14.15 Uhr, die endgültige Wahl der Gruppenleitung zu gewährleisten.

Freundschaft!
H.-J. Fischer
Aufbau

einigen Abteilungen unseres Betriebes Jugendbrigaden zu schaffen. Die vorbereitenden Arbeiten sind abgeschlossen. Die Brigadeverträge stehen kurz vor ihrem Abschluß. Weiter ist vorgesehen, in unserem Betrieb eine Jugendabteilung zu schaffen; auch hier wird zwischen Kommission und FDJ die beste Lösung gefunden werden.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Kommission und FDJ wurden in unserem Betrieb bereits einige Kontrollposten geschaffen und deren Aufgaben festgelegt. Die Kontrollposten, die in erster Linie die Jugendlichen zur besseren Qualität der Arbeit, zu einer Verbesserung der Arbeitsdisziplin und zur Qualifikation für den jeweiligen Arbeitsplatz anhalten sollen, haben ihre Arbeit bereits aufgenommen. Eine Vergrößerung der Zahl der Kontrollposten ist vorgesehen. In ihrer nächsten Sitzung wird sich die Kommission mit Fragen des Kaderbedarfs für unseren Betrieb und mit der Möglichkeit, die erforderlichen Kader zum Teil aus den Reihen der Jugend zu entwickeln, befassen.

Es ist zu hoffen, daß durch diese neue Arbeitsweise eine allmähliche Verbesserung der Arbeit und der Aktivität der Jugend eintritt. An alle Mitglieder der erwähnten Kommission ergeht hiermit die Aufforderung, regelmäßig an den Sitzungen teilzunehmen und aktiv mitzuarbeiten. Auch das ist eine Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache.

Heinz Menger

Siegreiche Boxsportler

Trübten sich auch unsere Mienen etwas vor dem Beginn der Boxveranstaltung der BSG Post am 25. Oktober 1957 in der Eberswalder Straße, so erhellten sie sich doch während der Kämpfe unserer Jungen vom TSC Oberschöneeweide zusehends.

Manfred Kräiker bekam leider keinen Gegner, da der vorgesehene um 5 kg zu leicht war, Klaus Lorenz versetzte uns und seinen wartenden Gegner vor der Post, ohne sich vorher zu entschuldigen. Er wird eine Kampfsperre von vier Wochen erhalten. Sein Training während dieser Zeit wird von uns überwacht, da er zur Abendschule geht und in einer anderen Gemeinschaft trainiert. Nach einer kurzen Ehrung Werner Seelenbinders und einer Gedenkminute begannen die Boxkämpfe. Von sehr guter Seite zeigte sich der seinen ersten Kampf bestreitende Graumann (TSC) gegen Büttner (Post) vier Kämpfe. Mit langen Geraden griff er seinen Gegner unaufhörlich an und sammelte eifrig Punkte. In der dritten Runde verlor Graumann etwas die Übersicht und mußte selbst einige kritische Momente überstehen. Punktsieger mit 2:1 Richterstimmen

Graumann (TSC)

Einen guten Gegner hatte im Senior-Leichtgewicht Malscharek (TSC) in Forstmann (Empor Seelenbinder).

Beide schenkten sich nichts aber Forstmann zog sich eine Rißwunde zu, so daß der Ringrichter auf Befragen des Arztes den Kampf zugunsten Malschareks (TSC) abbrach.

Eine Ringschlacht im wahrsten Sinne des Wortes, wobei auch die Technik nicht zu kurz kam, lieferten sich Lier (Empor Seelenbinder) und Pantzlaß (TSC). Pantzlaß konnte durch gute Linksarbeit die erste Runde für sich verbuchen, während die zweite ausgeglichen war. Hier zeichnete sich aber bereits das Ende ab, denn Pantzlaß verließen so langsam die Kräfte und er bekam die Arme nicht mehr zur eigenen Deckung zusammen, so daß er vollkommen blutverschmiert, aber noch stehenden Fußes den Schlußgang erreichte.

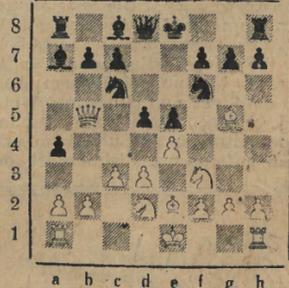
Punktsieger Lier (Empor Seelenbinder). Es war in technischer Hinsicht der beste Kampf des Abends. Mit Kraft versuchten Kiskalt

(TSC) und Fuirer (Dynamo) im Senior-Weltgewicht über die Runden zu kommen. Serienweise schlugen sie sich Linke und Rechte an Kopf und Körper, wobei Kiskalt einmal auf einen Leberhaken zu Boden mußte. Er erhobte sich aber schnell, zwang seinen Gegner ebenfalls zu Boden und marschierte damit einem 2:1 den Punktsieg entgegen.

Die Kämpfe zeigten aber doch, daß in der vergangenen Trainingsperiode eine ganze Menge zugeleert wurde. Wenn noch etwas Wert auf die Verbesserung der Kondition gelegt wird, haben wir keine Sorge um weitere Erfolge unserer Jungen. Der persönliche Wille und Einsatz ist vorhanden. Ernst Gabriel, Sektionsleiter

Unsere Schachaufgabe

Eine Partiestellung aus „Schach“ 1957 von Wisard-Klainguti



Schwarz am Zuge erobert die weiße Dame

Weiß: Ke1 Db5 Ta1, h1 Le2, g5 Sd2, f3 Ba2, b2, c3, e4, f2, g2, h2
Schwarz: Ke8 Dd8 Ta8, h8 La7, c8 Sc6, f6 Ba4, b7, c7, d5, e5, f7, g7, h7

Auflösung der Aufgabe aus Nr. 41:
1. Da4 Sxc6 2. Da6! matt; 1. ... cxb4, Txh4 2. Db5 matt; 1. ... Txd3!, Td4! 2. Sd5!

P. Müller, Sektion Schach

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Heiga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin N 54, Schönhauser Allee 176.